

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Franz JAKUBSKY, zur Zeit stellvertretender Abwehrbeauftragter der ehemaligen Hermann Goering-Werke Salzgitter, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Ich wurde am 19. November 1909 in Honow ^{/Tschechien} geboren. Ich bin Maler und Schriftensmaler von Beruf.

1939, nachdem ich arbeitslos geworden war, wurde ich vom Arbeitsamt in ein Kohlenbergwerk eingewiesen, und sollte in das Ruhrgebiet verbracht werden. In Dresden gelang es mir die Zuege zu wechseln und nachdem ich mich um eine Stellung bei den Hermann Goering-Werken beworben hatte, wurde ich im Fruehjahr 1940 als Maler bei den Hermann Goering-Werken in der Abteilung Wohnlagerverwaltung eingestellt.

Ich arbeitete als Maler in der Hauptverwaltung Berlin, in Wattenstedt, in allen Lagern, im KZ-Lager, Gestapo-Sonderlager und Auslaender-Krankenlager. Nach dem Kriegsende nahm ich die Stellung als Abwehrbeauftragter an.

2. Ich habe die sogenannte Totenliste mit einem Stab von 3 Mitarbeitern selbst angefertigt.

3. Die zugrundeliegenden Statistiken erhielt ich aus den folgenden Quellen:

- a) Die Toeteeregister aller Standesaemter im Kreise Wattenstedt-Salzgitter,

3. b) Das Todesregister der Allgemeinen Krankenkasse Wolfenbuettel,
c) das Todesregister (gleichzeitig Geschaeftebuch) des Beerdigungsinstitutes WIESE in Herte, welches saemtliche Beerdigungen fuer die Hermann Goering-Werke, Gestapo und KZ-Lager durchzufuehren hatte. Dieses letzte Todesbuch war besonders verlaesslich, da auf den Eintragungen in demselben basiert, WIESE bezahlt wurde.
4. Aus den unter 3. angegebenen Statistiken machte ich sorgfaeltige und doppelt gepruefte Auszuege von allen denjenigen Verstorbenen oder Getoeteten, welche bei den Hermann Goering-Werken beschaefigt gewesen waren und entweder dort oder im Sonderlager 21, oder im KZ-Lager gestorben waren und von solchen, die auf einer Arbeitsstaette der Hermann Goering-Werke erhaengt oder erschossen worden waren.
- Diese Toedenliste umfasst nur auslaendische Arbeiter oder solche Mitglieder der deutschen Gefolgschaft, welche erhaengt oder erschossen wurden.
5. Die von mir unter 3. angefuehrten und benutzten Statistiken sind bei den jeweiligen Aestern und bei dem Beerdigungsinstitut in Herte aufbewahrt.
6. Die Information auf der Decke der Toedenliste angebracht, erhielt ich aus dem Studium der Korrespondenz der Hermann Goering-Werke.

Ich habe die 2 (zwei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen

RESTRICTED

- 3 -

Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erkl ahrung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

F. J.
Franz JAKUBSKY

Sworn to and signed before me this 5th day of February 1948 at PDS-Office, Lebenstedt, Germany, by Franz JAKUBSKY, known to me to be the person making the above affidavit.

J. J. K.
Siegmond KAUFFMANN, Interrogator
US. Civilian 441015

Office of Chief of Counsel for
War Crimes US War Department.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

EIDESTÄTTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Franz JAKUBSKY, zur Zeit stellvertretender Abwehrbeauftragter der ehemaligen Hermann Goering-Werke Salzgitter, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes Zeit:

1. Zu dem Heft Josef GRYZKA habe ich das folgende auszusagen:

Es besteht aus zwei von mir selbst angefertigten Berichten ueber den Oberlagerfuehrer GRYZKA, einer schriftlich niedergelegten Aussage des Dr. SIRKO und 23 Denunziationen von ~~Dr.~~ GRYZKA an die Geheime Staatspolizei Wattenstedt gerichtet.

2. Unter der Leitung der Hermann Goering-Werke Abteilung Gefolgschaftsfuehrung (Leitung Staaterat und SS-Gruppenfuehrer MEINBERG) wurde eine Abteilung Lagerbetreuung eingerichtet.

Der Leiter dieser Abteilung war NORDMANN. Ihm unterstanden die Lagerfuehrer der einzelnen Auslaenderlager, welche ihrerseits eine buergermeisterliche Funktion ausuebten.

3. Die Hauptaufgabe dieses Lagerfuehrers war die ausserdienstliche Beaufsichtigung in politischer Hinsicht der Auslaender. Dies war ein Ueberwachungs- und Spitzelsystem nach dem Vorbilde der Partei errichtet.

4. Aus den 23 angeschlossenen Anzeigen an die Gestapo ist gezeigt, wie von den von den Hermann Goering-Werken bezahlten Lagerfuehrern, Auslaender schwerer Bestrafung ausgesetzt und an die Gestapo ausgeliefert wurden.

Ich habe die 2 (zwei) Seiten dieser Erklaerung unter Eid 000 3-7

RESTRICTED

- 2 -

sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Franz Jakubsky

Franz JAKUBSKY

Sworn to and signed before me this 5th day of February 1948 at FSS-Office, Lebenstedt, Germany, by Franz JAKUBSKY, known to me to be the person making the above affidavit.

Siegmond Kauffmann

Siegmond KAUFFMANN, Interrogator
US.Civilian 441015

Office of Chief of Counsel for
War Crimes US War Department.

Index v. 5248

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogations-Nr. 2663

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V e r n e h m u n g
des Franz JAKUBSKY
am 5.2.48
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
in PSS-Office, Lebenstedt, Germany
requested by: Min.Div. (Mr. FITZPATRICK)
Stenograf: Bosch

F. Herr JAKUBSKY, wie ist Ihr Vorname?

A. Franz.

F. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 19.11.1909 in Ronow, Kreis Nachod in der Tschechoslowakei.

F. Um die Sache korrekt zu machen, moechte ich Sie zuerst vereidigen. Bitte stehen Sie auf und sprechen Sie mir nach: "Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts hinzufuegen und weglassen werde, so wahr mir Gott helfe."

A. (Zeuge spricht die Eidesformel nach).

F. Wollen Sie mir bitte in kurzen Worten schildern, wie Sie hierher nach Deutschland und in die Hermann Goering-Werke kamen?

A. Ich war damals, in der Zeit der wirtschaftlichen Krise in der Tschechei, gezwungen, mich beim Arbeitsamt zu melden.

F. Wann?

A. In November 1939. Das Arbeitsamt hat mir nahegelegt, dass es in Deutschland Moeglichkeiten gaebe und dass ich da arbeiten solle. Ich habe das damals fuer die gleiche Zeit abgelehnt, um mich mit meiner Frau zu besprechen. Meine Frau meinte, dass es bei dem damaligen Zustand in der Tschechei - nach der militaerischen Niederlage - das beste fuer mich ist, eine Arbeit anzunehmen, ganz gleich, ob da oder da. So habe ich mich also entschlossen dem Arbeitsamt zu sagen, dass ich wahrscheinlich die Arbeit in Deutschland annehme. Eines Tages bekam ich dann auch vom Arbeitsamt eine Vorladung, dass ich mich melden solle. Ich bin hingegangen und man hat mir mitgeteilt, dass ich fuer einen Transport mit Bergarbeitern in Frage komme. Ich wurde dann im Nebenraum aerztlich untersucht und als arbeitseinsatzfaehig befunden.

Es wurde mir dann noch gesagt, dass mir die Zeit der Abfahrt noch schriftlich

mitgeteilt wurde. Eines Tages bekam ich dann eine Anforderung, dass ich mich da und da auf dem Bahnhof einzufinden haette. Mit mir sollten 800 bis 1000 Mann fahren, die fuer die Taetigkeit im Kohlenbergwerk bestimmt waren.

F. Diese Leute waren alle aus den gleichen Gruenden arbeitslos?

A. Ja. Dieser Transportzug fuhr also nach Dresden. Dort ist uns ein anderer Zug mit Tschechen begegnet; diese sagten, wir sollten nicht nach dem Ruhrgebiet fahren, da dort die Arbeitsbedingungen moerderisch seien; es sei eine Arbeit, die die Deutschen selbst nicht machen wollten. Ich bin nun ganz einfach vom Transport abgestiegen und habe mich mit anderen Kollegen zusammen einen anderen Transport angeschlossen der nach Braunschweig ging. So bin ich hierhergekommen und wurde auch sofort einer Firma zugeteilt, die baute diesen Kanal.

F. Den Mittelland-Kanal?

A. Ja, ganz recht.

F. Wann war das?

A. Das war im Dezember 1939. Dort habe ich als Hilfsarbeiter gearbeitet, wir haben ausgeschachtet und andere solche gewoehnlichen Arbeiten gemacht. Ich habe da wenig verdient, in der Stunde 65 Pfennig. Ausserdem bin ich von Beruf Maler und Schriftmaler. So bin ich dann auf eigene Faust nach diesem Ort Watenstedt gefahren und habe versucht, hier eine Stellung zu finden. Ein Bekannter hat mich empfohlen und ich wurde bei den Hermann Goering-Werken eingestellt. Als ich im Fruhjahr meinen ersten Urlaub bekam ...

F. 1940?

A. Ja, - habe ich in der Tschechei mit meiner Organisation Sokola, mit verschiedenen einflussreichen Personen und auch mit Ministerialdirektor BARTHEL ...

F. Herr JAKUBSKY, das geht zu sehr in die Einzelheiten.

A. Ich habe also die Angelegenheit geschildert, dass in Deutschland grosse Ruestungsbetriebe gebaut werden. Beim naechsten Besuch sollte ich genauen Bericht erstatten. Ich bin dann zurueck nach Deutschland gefahren und habe hier weitergearbeitet.

F. Wo hier?

A. Im ganzen Kreis der Hermann Goering-Werke. Ich habe dabei Gelegenheit gehabt, das Leben der Zwangsarbeiter und die Behandlung der Haeftlinge im Lager Hallendorf zu sehen und konnte in dieser Hinsicht ganz zuverlaessige Infor-

mationen, die auf meinen persönlichen Erfahrungen beruhen, geben. Ich wurde später als Facharbeiter spezialisiert und habe meinem Beruf entsprechend in den Bueros gearbeitet.

F. Wann war das?

A. Im Sommer 1941. Ich habe auch ein halbes Jahr bei den Hermann Goering-Werken in Berlin gearbeitet, ich habe dort verschiedene Buerorasume gemacht. Nach Beendigung dieser Arbeiten in Berlin wurde ich wieder nach Watenstedt versetzt und arbeitete auch im KZ-Lager Druette.

F. Das war unter der Hochstrasse? Die Drahtvorladehalle?

A. Ja. - Im Lager Hallendorf, wo ich als weiter als Maler arbeitete, hatte ich als Handwerker Zugang zu den ganzen Lagern und konnte das Leben und die Behandlungsweise durch die SS und die Bewachungsorgane genau beobachten.

F. War das Lager Hallendorf ein Teil der Hermann Goering-Werke?

A. Ja. Es ist auf Vorschlag des Direktors SCHIEGGRIES errichtet worden, um die Zwangsarbeiter zu einer Erhoehung der Arbeitsleistung zu zwingen.

F. Das war das Arbeitserziehungslager?

A. Ja. Die Reichswerke waren auch verpflichtet, die aerztliche Pflege der Insassen zu uebernehmen, obwohl sie dagegen protestiert hatten. Das wurde in einem juristischen Vertrag niedergelegt.

F. Haben Sie darueber Dokumente?

A. Ja, habe ich. - In Watenstedt arbeitete ich hauptsaechlich im Ostarbeiter-Lager, im Wohnheim der H.J., im Lager der Polen und im Lager der franzoesischen Arbeiter. Ich habe in diesen Lagern die Zimmer gestrichen, die Decken usw. Diese Taetigkeit hatte ich bis zum Kriegsende. Nachher ...

F. Ich bin nicht daran interessiert, was nach dem Kriegsende geschehen ist.

A. Um es aber kurz zu erwaechnen, nach der Besetzung habe ich mich als Ortskundiger und Mitglied des Nachrichtendienstes dem Kommandanten zur Verfaegung gestellt. Er hat mich beauftragt, die in den Reichswerken geschehenen Misshandlungen an den auslaendischen Arbeitern festzustellen. In dieser Eigenschaft habe ich alle erreichbaren Dokumente gesammelt fuer die Document-Section der 30. Britischen Arme. Teilweise sind die Sachen ^{beim} vom 99. Intelligence Service, das heute hier fungiert.

F. - Ich moechte mal auf Ihre Totenliste zu sprechen kommen. Haben Sie diese Liste selbst angefertigt?

A. Ja. Es wurden seinerzeit von allen alliierten Offizieren Unterlagen gesucht um zu beweisen, dass Kriegsverbrechen begangen wurden. Ich habe mitgesucht. Es gibt hier eine Beerdigungsanstalt und ich bin an diesen Mann herangegangen, ob er vielleicht gewisse Unterlagen haette. Er erzaehte mir, dass er Unterlage haette und dass auch schon ein russischer Offizier dieserkhalb bei ihm nachgefragt haette. Ich meldete meiner vorgesetzten Dienststelle, der FSS-Section, das in diesem Beerdigungsinstitut Unterlagen vorhanden sind. Man war dann damit einverstanden, dass ich die Erfassung mache. Ich habe vom Beerdigungsinstitut die Unterlagen leihweise bekommen. Aus diesen Unterlagen habe ich saentliche Faelle ausgesucht, wo es sich um Arbeiter auslaendischer Herkunft handelte, die bei den Reichswerken zu Tode gekommen sind, oder gestorben sind und beerdigt wurden. Ich habe diese Liste zusammengefasst und habe nachher nochmal um die Meinung des Mannes vom Beerdigungsinstitut gebeten.

F. Wer ist das?

A. Er heisst WIESER und wohnt in Herder. Dieser bestaetigte mir in einem Privatgespraech diese Kriegsverbrechen hinsichtlich der Misshandlung und Erschlagung, die er persoenlich mitangesehen hatte und wo er als Zeuge auftreten koennte. Auf Grund seiner Aussagen und auf Grund meines Aktenstudiums habe ich die Totenliste aufgestellt und gleichseitig die an der Vorderseite der Liste stehende Beschuldigung ausgesprochen. Ich wollte damit irgendwie eine Untersuchung dieser Verbrechen herbeifuehren.

F. In diesem Beerdigungsinstitut in Herder/sind nur Fremdarbeiter und KZ-Haeftlinge von den Hermann Goering-Werken, beerdigt worden.

A. Ja.

F. Sind solche Leute die bei den Hermann Goering-Werken beschaefligt waren, auch anderswo von einem anderen Institut beerdigt worden?

A. Ja.

F. Die Liste die Sie aufgefuehrt haben, ist nur ein Ausschnitt?

A. Es sind noch andere Personen, die im Rahmen der Hermann Goering-Werke zu Tode gekommen sind; diese Personen sind nach ihrer Hinrichtung in Braunschweig beerdigt worden, wo die Hinrichtungszentrale der Gestapo gewesen ist. Ungefuehr Ende 1944, Anfang 1945 ist von der Gestapo und dem SD verboten worden, dass die Beerdigungsanstalt irgendwelche Besucher ueber die verstorbenen KZ-Haeftlinge fuehrte. Der Besitzer dieser Anstalt ...

F. WISSER?

A. Ja, - er sagte, dass der Tod in den Lagern eine so grosse Brute gehalten hat, dass es furchtbar gewesen ist und dass er die Arbeit nicht schaffen konnte.

F. Ist WISSER noch hier?

A. Ja.

F. Ist Herder weit weg von hier?

A. Ungefuehr 6 km. Dann sagte WISSER, dass Anfang 1945 bis Kriegsende die Toten vom KZ-Lager Neuhengamme und vom Lager Druette nach ausserhalb gefuehrt wurden und beerdigt wurden.

F. Die Totenliste ist nicht aufgestellt worden von Unterlagen der Hermann Goering-Werke selbst?

A. Nein.

F. Nur von der Beerdigungsanstalt?

A. Ja. Diese hat nach der Anzahl der Leichen das Geld fuer die Beerdigung bekommen. WISSER hat nie vergessen eine Leiche nicht anzugeben, weil er sonst dadurch finanziell geschaedigt worden waere. Aus diesem Grunde ist die Statistik als zuverlaessig zu betrachten.

F. Wo haben Sie die Informationen, die Sie am Anfang der Liste bringen, hergenommen?

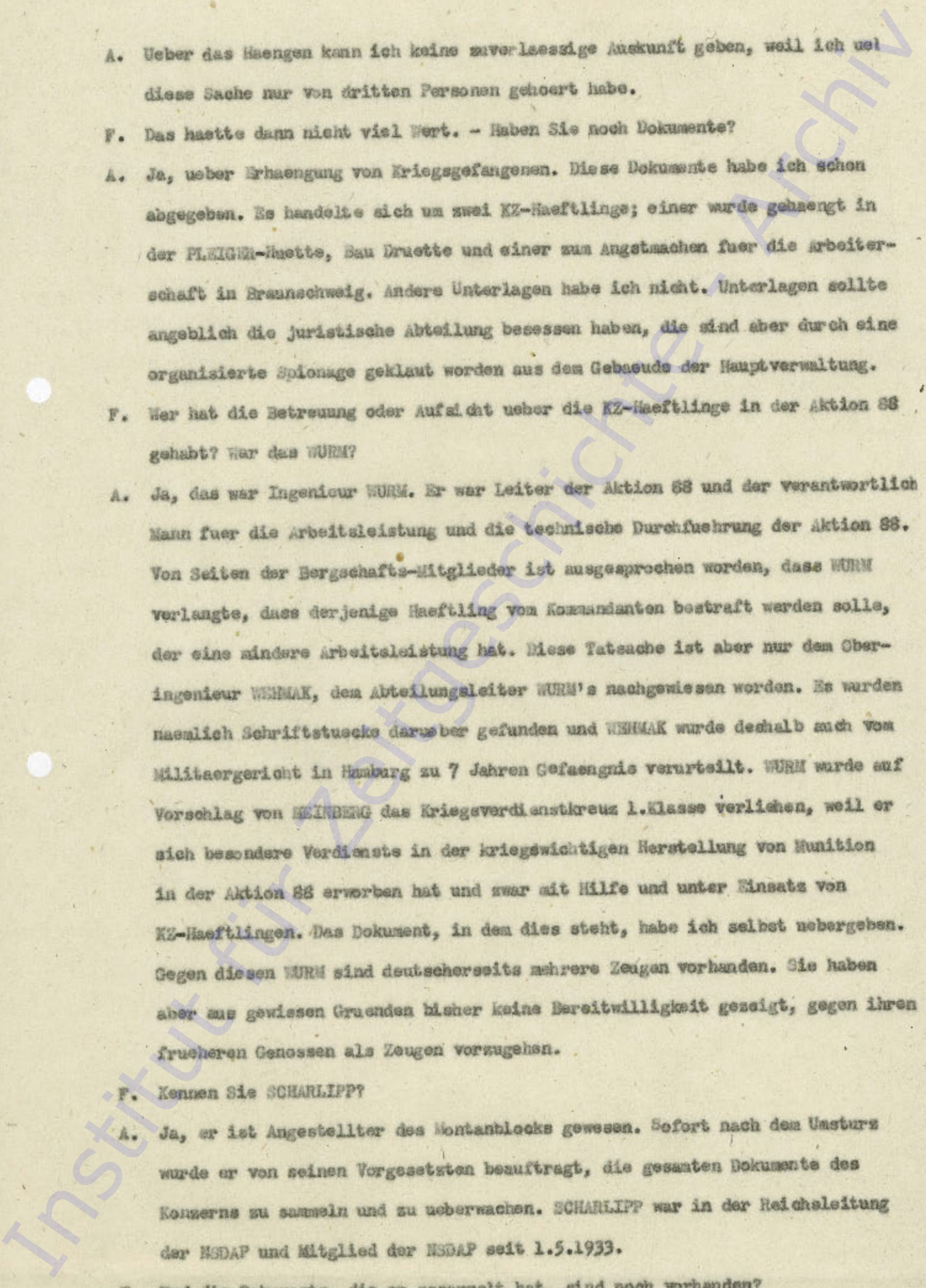
A. Diese Informationen habe ich aus dem Studium der gesammelten Akten und aus der Korrespondenz der Hermann Goering-Werke gewonnen. Damit habe ich den Zusammenhang gewiesermassen in eine Linie gefasst und habe damit als Abschluss diesen Kopf fuer die Totenliste formalisiert. Es ist mir aus meinen Unterlagen bekannt, dass RHEINLAENDER, der seinerzeit auf Wunsch aus der Haft entlassen wurde, in zwei Faellen eine schriftliche Bestaetigung dazu gab, dass zwei Arbeiter hingerichtet werden sollten, die dann auch aufgehaeengt wurden. Dieser Direktor RHEINLAENDER war Vertreter von PLEIGER und SS-Oberscharfuhrer.

F. Hat das RHEINLAENDER von sich aus machen koennen, oder hat er das PLEIGER vorlegen muessen?

A. Er hat es nicht vorlegen muessen, weil es eine interne Angelegenheit des Werkes Watenstedt war. - Die Vorschlaege zum Bau der PLEIGER-Huette machte SS-Oberfuhrer WIEDERMANN.

F. Die Dinge, die nicht direkt mit PLEIGER zu tun haben, interessieren mich nicht so sehr. - Das war also die Sache mit der Totenliste. Nun moechte ich Sie noch fragen ueber das Haengen der 150 Kriegsgefangenen.

- A. Ueber das Haengen kann ich keine zuverlässige Auskunft geben, weil ich ueber diese Sache nur von dritten Personen gehoert habe.
- F. Das haette dann nicht viel Wert. - Haben Sie noch Dokumente?
- A. Ja, ueber Erhaengung von Kriegsgefangenen. Diese Dokumente habe ich schon abgegeben. Es handelte sich um zwei KZ-Haeftlinge; einer wurde gehaengt in der FLEIGER-Huette, Bau Draette und einer zum Angstmachen fuer die Arbeiterschaft in Braunschweig. Andere Unterlagen habe ich nicht. Unterlagen sollte angeblich die juristische Abteilung besessen haben, die sind aber durch eine organisierte Spionage geklaut worden aus dem Gebaeude der Hauptverwaltung.
- F. Wer hat die Betreuung oder Aufsicht ueber die KZ-Haeftlinge in der Aktion 88 gehabt? War das WURM?
- A. Ja, das war Ingenieur WURM. Er war Leiter der Aktion 88 und der verantwortlich Mann fuer die Arbeitsleistung und die technische Durchfuehrung der Aktion 88. Von Seiten der Bergschafts-Mitglieder ist ausgesprochen worden, dass WURM verlangte, dass derjenige Haeftling von Kommandanten bestraft werden sollte, der eine mindere Arbeitsleistung hat. Diese Tatsache ist aber nur dem Oberingenieur WEHMAK, dem Abteilungsleiter WURM's nachgewiesen worden. Es wurden naemlich Schriftstuecke darueber gefunden und WEHMAK wurde deshalb auch vom Militaergericht in Hamburg zu 7 Jahren Gefaengnis verurteilt. WURM wurde auf Vorschlag von HEINBERG das Kriegsverdienstkreuz 1.Klasse verliehen, weil er sich besondere Verdienste in der kriegswichtigen Herstellung von Munition in der Aktion 88 erworben hat und zwar mit Hilfe und unter Einsatz von KZ-Haeftlingen. Das Dokument, in dem dies steht, habe ich selbst uebergeben. Gegen diesen WURM sind deutscherseits mehrere Zeugen vorhanden. Sie haben aber aus gewissen Gruenden bisher keine Bereitwilligkeit gezeigt, gegen ihren fruheren Genossen als Zeugen vorzugehen.
- F. Kennen Sie SCHARLIPP?
- A. Ja, er ist Angestellter des Montanblocks gewesen. Sofort nach dem Umsturz wurde er von seinen Vorgesetzten beauftragt, die gesamten Dokumente des Konzerns zu sammeln und zu ueberwachen. SCHARLIPP war in der Reichsleitung der NSDAP und Mitglied der NSDAP seit 1.5.1933.
- F. Und die Dokumente, die er gesammelt hat, sind noch vorhanden?
- A. Sie waren vor einem halben Jahr noch vorhanden und ich habe alles versucht, um diese Dokumente in meine Hand zu bekommen, aber der Vorgaenger von



Mr. SWINTON, Mr. ^{Juanis} ~~SWINIS~~, hatte dazu eine abneigende Stellung eingenommen, weil er fuerchtete, dass verschiedene Personen dabei kompromittiert wuerden.

F. Wissen Sie, wo diese Dokumente sind?

A. Ja. Es ist moeglich, dass diese Herren, nachdem vom Nuernberger Gericht die Nachfrage nach diesen Dokumenten entstanden ist, sich beeilt haben diese belastenden Dokumente rauszuholen. Es ist seinerzeit den Nazis in der Werkeleitung gelungen die Militaerregierung zu veranlassen, einen schriftlichen Befehl herauszugeben, wonach den Nazis alles Recht gegeben wurde, die Dokumente in ihre Hand zu bekommen. Ich konnte nachher nicht dagegen ankommen, ich haette sonst meine Existenz gefaehrdet. Damit haben also SCHARLIPP und WOLF, der ehemalige Sekretaeer von PLWIGER, den Sieg davongetragen. - Vorher habe ich noch den Schriftwechsel des Gauwirtschaftsberaters, den Bau der PLWIGER-Huette betreffend, gefunden, und verschiedene ihn belastende Dokumente. Diese Dokumente habe ich sozusagen organisiert, ohne dass es diese Herren gemerkt haben. Spaeter wurde mir leider der Zutritt verweigert.

F. - Waere es Ihnen moeglich mir Zeugen zu verschaffen zu einer Unterredung und zwar Leute, die hier ehemals Zwangsarbeiter waren?

A. Ja, das kann ich.

F. Also Leute, die aus persoenlicher Erfahrung von der schlechten Behandlung wissen?

A. Ich werde, soweit ich die Verhaeltnisse kenne, die Auslaender-Lager besuchen und ich werde mit Hilfe der Lagerkommandanten die Leute ansfindig machen, die hinsichtlich schlechter Behandlung Zeugnis ablegen koennen.

F. Es wird eine ungeheuerer Anzahl sein.

A. Ja. Es wird einige Zeit in Anspruch nehmen, um die Leute auszusuchen, die etwas Belastendes aussagen koennen.

F. Wie lange wird das dauern?

A. Das kann ich nicht vorher sagen. Wie lange haben Sie Zeit?

F. Ich fahre am Montag wieder weg.

A. Dann werde ich versuchen, dass wir morgen anfangen koennen.

F. Sind auch noch Deutsche da, die im KZ waren?

A. Ja. Es gibt eine Liste von diesen Leuten und ich werde versuchen, sie zu erreichen. Als ich in den KZ-Lagern arbeitete, hatten wir unsere Materialwerk-

statt neben der Totenkammer liegen und wenn wir morgens in diese Werkstatt kamen, sind wir rüber gegangen und haben in dieser Totenkammer geschaut, wieviel da Leichen gelegen sind. Ich habe an manchen Tagen 10 Leichen gezählt, sie waren nackt und völlig abgemagert, manche blutig.

F. Haben Sie Aufzeichnungen gemacht ueber Ihre persönlichen Erfahrungen hinsichtlich der schlechten Behandlung der Zwangsarbeiter in den KZ-Lagern?

A. Ja, die habe ich gemacht. Ich habe seinerzeit die Gefolgschaftsfuehrung des Konzerns der Hermann Goering-Werke beschuldigt - die untergeordnete Abteilung "Lagerbetreuung" - dass die Zwangsarbeiter schlecht behandelt wurden. Ich habe gesagt, die Gefolgschaftsfuehrung Abteilung Lagerbetreuung, hat sich nur aus zuverlaessigen und alten Nationalsozialisten zusammengesetzt, die gleichzeitig Lagerfuehrer in den Auslaender-Lagern waren. Sie haben direkt mit der Gestapo zusammengearbeitet und haben auch Berichte darueber erstattet.

F. Diese Abteilungen standen unter WEINBERG?

A. Ja. Der Leiter der Gefolgschaftsfuehrung war JOERS.

F. Der war doch Gauschulungsleiter? Wo ist er jetzt?

A. Das weiss ich nicht.

F. Haben Sie eine Abschrift von diesem Bericht, den Sie gemacht haben?

A. Ja.

F. Waere es moeglich, dass wir in Ihr Buero ruebergehen, um diese einzelnen Dokumente anschauen zu koennen?

A. Ja. (Der Zeuge legt eine Liste vor) Ich habe hier eine Liste von Personen, die in Haft genommen wurden. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt, aber das beweist, wie stark die Spitzeltaetigkeit in den Hermann Goering-Werken gewesen ist.

F. Was geschah mit diesen Leuten?

A. Das ist mir nicht bekannt. Ich koennte nur auf Grund einer einwandfreien Untersuchung feststellen, ob die zu Tote gekommen sind, oder zu einer Arbeitsleistung herangezogen worden sind.

F. Sind diese Statistiken ueber Verhaftungen und Todesfaelle monatlich gemacht worden?

A. Ja. Die habe ich wieder gefunden. Die Fuehrung in dieser Sache hatte JOERS, der Hauptmacher war KEHRNICK. (Der Zeuge zeigt Fotokopien).

F. (Mr. KAUFFMANN begibt sich mit dem Zeugen in dessen Buero). (Der Zeuge zeigt verschiedene Dokumente).

- A. Hier ist ein Protokoll ueber einen Arzt, der im KZ-Lager die Untersuchungen fuhrte. Er wurde seinerzeit auf eine Anzeige hin von der Polizei verhaftet und ich sollte dann eine Auskunft ueber ihn geben. Dieses Protokoll hier ist diese Auskunft.
- F. Ja. - Wissen Sie, wo sich Dr. PETRIKOW befindet?
- A. Er ist seinerzeit entlassen worden und befindet sich irgendwo hier in unserem Bereich. - Und hier ist eine Auskunft ueber RHEINLAENDER.
- F. Was ich von Ihnen moechte Herr JAKUBSKY, sind entweder Dokumente ueber tatsaechlich geschehene schlechte Behandlung, oder Zeugenaussagen von Leuten die jetzt greifbar sind.
- A. Ja. Da suche ich sofort diese Angelegenheit "Schlackenverwertung Druette". Das ist ein fuenfseitiges Protokoll ueber die Kriegsverbrechen in der Schlackenverwertung Druette.
- F. Das ist doch an und fuer sich nicht zur Ausfuehrung gekommen?
- A. Doch, das ist tatsaechlich passiert.
- F. Auch das mit der Einrichtung des Arbeitserziehungslagers, fuer das die Unterhaltung und Finanzierung von den Hermann Goering-Werken bestritten wurde?
- A. Ja. Das ist in diesem Vertrag hier mit FLEISHER, niedergelegt. Weiter moechte ich bemerken, dass eine Anzahl Vernehmungsprotokolle und Zeugenaussagen sich beim "Freien Deutschen Gewerkschaftsbund" in Lebenstedt befinden.
- F. Koennte man auch deutsche Arbeiter finden, die noch hier herum sind und die noch ueber diese Dinge aussagen koennen?
- A. Ja.
- F. Da koennte man doch durch die Gewerkschaft am besten etwas erfahren?
- A. Wissen Sie, es ist so, die hiesige Gewerkschaft hat ihre alte politische Gesinnung noch nicht verlassen. Es ist unmoglich, gutes Material, Zeugenaussagen usw., zu erhalten. - Und hier ist ein Mann, der sehr viel Schuld auf sich geladen hat, er war Lagerfuhrer in einem Auslaender-Lager, hauptsaechlich Franzosen. Dieses Lager hatte ueber 2000 Mann Balegschaft gehabt. Dieser Mann hatte eine Organisation geschaffen, die mit der Gestapo zusammenarbeitete. Ich habe eine schriftliche Anzeige zusammengefasst mit einem Umfang von 50 Blaettern. Diese Anzeige habe ich an Mr. ^{funni} JUNIS-abgegeben und der hat sie ganz einfach in seinen Schrank reingelegt. Dieses Dokument ist aber doch ein

Beweis dafuer, dass die Gefolgschaftsfuehrung der Hermann Goering-Werke mit der Gestapo zusammengearbeitet hat. Dieser Mann wohnt in Salzgitter, er koennte vieles aussagen.

F. Auf welcher Grundlage haben Sie das abgefasst?

A. Auf Grund schriftlicher Unterlagen, z.B. eine Meldung an die Gestapo: "Der franzoesische Arbeiter soundso hat die Ehre des Fuehrers herabgesetzt", usw. "und ich mache ihnen davon Mitteilung. Gezeichnet - GRYZKA." - So hiess naemlich dieser Mann. Der so denunzierte franzoesische Arbeiter wurde am anderen Tag sofort verhaftet. - Diese Zusammenarbeit mit der Gestapo wurde dann in allen Lagern des Konzerns (ungefaehr 52 Lager) ueberall planmaessig durchgefuehrt.

F. Gut Herr JAKUBSKY. Ich moechte morgen mal mit Ihnen sprechen ueber Einzelheiten, was Sie selbst aus persoenlicher Erfahrung wissen ueber die ganzen Lagerverhaeltnisse, die Behandlung usw.

A. Ja, gerne. (Der Zeuge durchblaetert eine groessere Anzahl von Dokumenten).

F. Es muss nicht im Augenblick sein, nehmen Sie sich Zeit zum durchsehen.

A. Ja, - Sie sind etwas ueberraschend gekommen. Hier im Akt BUCKENBAUER sind Angaben ueber zwei Leute, mit denen Sie sprechen koennen. Ausserdem sind fuer diesen Fall noch einzelne Belegschaftsmitglieder, Kumpels, da.

F. Gut. Ich moechte dann morgen mit Dr. SCHAUF sprechen; koennen Sie ihn herholen lassen?

A. Ja.

F. Das waere dann fuer heute alles, morgen sehen wir uns wieder im Buero Mr. SWINTON's.

23-11-10
Tulung v. 6.2.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

V e r n e h m u n g
des Frank JAKUBSKY
am 6.2.48
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
im PSS-Office, Lebenstedt, Germany
requested by: Econom.-Ministries Division
(Mr. FITZPATRICK)
Stenograf: Bosch

- F. Nehmen Sie Platz. Wir wollen Ihre Aussagen in einem Affidavit zusammenfassen. (Es wird eine eidesstattliche Erklärung angefertigt, die der Zeuge liest, korrigiert und unterschreibt). - Sie schwören, dass diese Erklärung der Wahrheit entspricht?
- A. Ich schwöre. - Ich möchte noch bemerken, in jedem Lager waren Gestapo-Spitzel. Die haben geheim gearbeitet und haben die ausländischen Arbeiter angezeigt. Ausserdem war jeder Lagerführer mit der Gestapo in Verbindung und machte seine Meldungen auch direkt an die Gestapo, trotzdem er das nach allgemeinen Richtlinien der Hermann Goering-Werke nicht machen durfte. Ein Mann der sich besonders eifrig in dieser Hinsicht betätigt hat, war der Lagerführer GRITZKA.
- F. Hat dessen Tätigkeit mit den Hermann Goering-Werken direkt etwas zu tun gehabt?
- A. Ja. Es gab in den Hermann Goering-Werken eine Abteilung Lagerbetreuung. Diese Lagerbetreuung führte ein Kreislagerleiter namens NORDEMANN. Dieser war einer der schlimmsten Nazis in unserem Gebiet, er hat ausländische Kriegsgefangene schwer misshandelt. Er wurde auch deshalb interniert. Er beeinflusste die Lagerführung in der Hinsicht, dass er zuverlässige Parteigenossen als Lagerführer einsetzte. Alles was da geschehen ist, fällt deshalb auf das Schuldkonto der Hermann Goering-Werke, besser gesagt auf das Schuldkonto des Staatsrates, SS-Gruppenführers WEINBERG.
- F. Der hat also die Leute bei der Gestapo gemeldet?
- A. Ja und diese ist gekommen, die Leute zu verhaften. GRITZKA hat die Leute so lange verwahrt, bis die Gestapo kam.
- F. (Es wird eine 2.eidesstattliche Erklärung diktiert, die der Zeuge liest, korrigiert und unterzeichnet. - Mr. KAUFFMANN gegenzeichnet.) Sie schwören, dass auch diese Erklärung der Wahrheit entspricht?
- A. Ja.